

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 84.

Neuenbürg, Dienstag den 15. Juli

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Gemeinderäthe.

Aus Anlaß der bevorstehenden Jahres-schätzung der Gebäude für die Brandver-sicherungsanstalt werden die Gemeinderäthe unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziff. 9. Abs. 1—5 des Normal-Erlasses vom 16. März des. J. (Klumpss Handausgabe Seite 15 Buchst. a) beauftragt, die Theilnehmen zur unverweilten Anmeldung etwaiger seit der letzten Schätzung an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und werth-vollen Gebäudezubehörden eingetretenen Neubauten und Aenderungen aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-anträge dem Oberamt spätestens

bis 24. August d. J.

anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden) unter Angabe des mutmaß-lichen Werths einzeln zu bezeichnen sind, damit daraus entnommen werden kann, ob die Absendung des Brandversicherungss-Inspektors erforderlich ist. Zugleich ist, da-mit der Inspektor im Stande ist, seine Reise-einteilung vorzunehmen, der für die betr. Schätzung nothwendige Zeitaufwand soweit möglich anzugeben. Die theilnehmenden Ge-bäudebesitzer sind noch besonders auf den angegebenen Endtermin unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmel-dungen entweder, wenn der betr. Inspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits in betr. Orte oder Bezirke geschäft hat, gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrik-besitzer vorzunehmende Schätzungen behan-delt werden können.

Von Gemeinden, in welchen sich keine Fabriken oder Gebäude mit werthvollen Zubehörden befinden, sind Fehlanzeigen einzusenden.

Sämmtliche die Jahres-schätzung betr. Vorlagen sind als portofreie D. S. ein-zusenden.

Den 12. Juli 1879.

K. Oberamt.  
M a h l e.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den oberamt-lichen Erlaß vom 24. v. M., Enzthäler Nr. 76 wird den betreffenden Ortsvor-stehern die Erstattung des Berichts über die Maßregeln zur Verteilung der Blut-laus in Erinnerung gebracht.

Den 14. Juli 1879.

K. Oberamt.  
M a h l e.

Neuenbürg.

### Verschollene.

Für die am 1. Januar 1808 geborene, längst verschollene Rosine, geb. H e r b, angebliche Ehefrau des Adam Zimmermann von Bernbach, gebürtig von Loffenau, wird seit vielen Jahren durch Friedrich Mangler, Bauern in Loffenau ein Vermögen im Be-trag von ca. 590 M. pflichtschuldig ver-waltet.

Es ergeht nun an die Verschollene, beziehungsweise an deren etwaige Leibes-erben die Aufforderung, sich zu Empfang-nahme des fraglichen Vermögens binnen 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls die Verschollene für todt erklärt und die Ver-theilung des Vermögens angeordnet werden würde.

Den 11. Juli 1879.

K. Oberamtsgericht.  
R ö m e r.

Neuenbürg.

### Ganterkenntnis.

Nach der am 7. d. Mts. vorgenommenen Vermögensuntersuchung gegen den ent-wicklenen Christian Ludwig Friedrich G a i s e r t, Fuhrmann von Schwann beträgt:

Die Actiomasse 8,276 M 24 S,  
Die Passivmasse 10,917 M 44 S,  
Somit die Insolvenz 2,641 M 20 S,

weshalb am 11. ds. Mts. der Gant gegen zc. Gaisert erkannt worden ist.

Dies wird dem zc. Gaisert hiemit be-kannt gemacht mit dem Anfügen daß, so lange sein Aufenthaltort nicht angezeigt wird, alle ferner in dieser Instanz ergehen-den Verfügungen ihm lediglich durch Aus-hängen am Gerichts Gebäude zugestellt würden.

Den 12. Juli 1879.

K. Oberamtsgericht.  
R ö m e r.

Nevier Schwann.

### Brennholz-Verkauf.

Freitag den 18. Juli,  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Schwann aus Tröfzbachkopf und Lindenberg:

8 Nm. eichene Scheiter, 155 Nm. dito Abholz, 743 buchene, 36 Nm. birken, 223 Nm. tannene Scheiter, Prügel und Abholz; 26 Nm. eichene, 364 Nm. buchene, 70 Nm. tannene, 6 Nm. ge-mischte Reisprügel;

Scheidholz der Gut Schwann:

1 1/4 Nm. eichene Scheiter, 258 Nm. eichen Abholz, 470 Nm. buchene, aspene u. tannene Scheiter, Prügel u. Abholz;

aus Hummelberg-Gebene:

4 Nm. eichen Abholz, 195 Nm. tannene Prügel und Abholz;

aus Kieselrain und Oberer Hüttwald:

2 Nm. buchene Scheiter, 17 Nm. buchene, 3 Nm. birken, 74 Nm. tannene Prügel und Abholz; 59 Nm. buchene und 28 Nm. tannene Reisprügel;

Scheidholz der Gut Dobel:

32 Nm. eichen, 33 Nm. buchen, 5 Nm. birken Abholz, 27 Nm. tannene Scheiter, 575 dito Abholz.

Nevier Hirsau.

### Streuereis-Verkauf.

Mittwoch, 16. d. M., Nachm. 4 Uhr kommen im Hirsch in Oberkollbach 70 Haufen Nadelreisig, zu 1500 Wellen geschäft, vom Staatswald Hossfeld beim Lützenhardter Hof zum Verkauf.

K. Nevieramt.

### Steinzerkleinerungs-Akkord.

Nächsten Mittwoch den 16. d. Mts. werden auf der Wildbad Pforzheimer Straße ca. 825 Kistlasten Wuschelkalksteine zum Zerklleinern verakkordirt.

Anfang mit dem Akkord Vormittags 9 Uhr bei der Markungsgrenze Hören gegen Calm-bach und wird gegen Höfen-Neuenbürg bis gegen die Landesgrenze fortgesetzt, wo-zu tüchtige Stein-schläger eingeladen werden.

Neuenbürg den 12. Juli 1879.

Aus Austring  
Straßenmeister  
F r o h n m e y e r.





Conweiler.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Sattmaste des Friedrich Nonnenmann, Adlerwirths dahier kommt am

Freitag den 18. Juli d. J. von Morgens 8 Uhr an

die Fahrniß im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wobei namentlich vorkommt:

- Küchengehirr, Schreinwerk, worunter 10 Wirthschaftstafeln, 16 Schranken, 10 Stühle, eine Anzahl Flaschen und Gläser, Faß- und Wandgehirr, eine Kuh, ein Faß mit eingeschlagenen Heidelbeeren und allerlei Hausrath.

Den 14. Juli 1879.

Schultheiß Gann.

### Bekanntmachung

der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend eine Gartenbau-Ausstellung im Kuriaal in Cannstatt in Verbindung mit dem diesjährigen landwirthschaftlichen Hauptfest.

Auf Veranlassung und mit Unterstützung der Centralstelle veranstaltet der Württembergische Gartenbau-Verein in Verbindung mit dem diesjährigen landwirthschaftlichen Hauptfest eine Gartenbau-Ausstellung im Kuriaal und dessen Umgebung in Cannstatt. Indem wir auf das nachstehende Programm für diese Ausstellung hinweisen, laden wir die Interessenten, insbesondere auch die Landwirthe, freundlichst ein, sich zahlreich bei dieser Ausstellung zu betheiligen.

Stuttgart, den 7. Juli 1879.

Für den Präsidenten:  
S. Hittenhelm.

### Programm zur Herbst-Ausstellung des württembergischen Gartenbau-Vereins im Kuriaale zu Cannstatt.

Der Württembergische Gartenbauverein veranstaltet im September d. J. in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Hauptfeste unter Beihilfe der K. Centralstelle für die Landwirtschaft eine Ausstellung von:

- A. Pflanzen, insbesondere Neuheiten, Culturpflanzen, Blatt- und Dekorations-Pflanzen, blühenden Pflanzen,
- B. abgesehenen Blumen und Bindereien,
- C. Tafelfrüchten, Tafeltrauben etc.,
- D. Obst-Formbäumen und -Hochstämmen,
- E. Gemüsen und Speisekartoffeln, mit Berücksichtigung neuer Züchtungen.
- F. Gartenwirthschaftlichen Sämereien,
- G. Gartengeräthen.

Als Ausstellungslokal ist der Kuriaal in Cannstatt bestimmt. Derselbe wird durch einen Anbau mit Oberlicht zur Ausstellung der Pflanzen erweitert.

Anmeldungen zur Ausstellung mit Angabe der Gegenstände und des dafür beanspruchten Raumes müssen bis spätestens 1. September 1879 bei der Ausstellungs-Commission (unter der Adresse des Herrn Carl Schickler, Hirschstraße 11 in Stuttgart) eingereicht werden.

Der Einfindung hat jeder Aussteller ein doppeltes Verzeichniß beizufügen: das eine mit, das andere ohne Namensunterschrift, letzteres zu Händen der Preisrichter.

Die Ausstellung wird am Donnerstag den 25. September Nachmittags 2 Uhr eröffnet und am Montag den 29. September Abends 6 Uhr geschlossen.

Die auszustellenden Gegenstände müssen spätestens bis Dienstag den 23. September Mittags 12 Uhr eingelangt sein; nur abgesehene Blumen und Bindereien werden noch am ersten Ausstellungstage spätestens bis Vormittags 11 Uhr angenommen.

Die Gruppierung der Einfindungen besorgt die Ausstellungs-Commission; doch bleibt es jedem Aussteller unbenommen, die von ihm eingelieferten Gegenstände nach Anweisung der Commission selbst zu ordnen.

Die Commission übernimmt die Verpflegung der Pflanzen; ebenso auf besonderes Verlangen die Rücksendung der Ausstellungsgegenstände auf Kosten der Aussteller.

Die Räumung der Ausstellungslokale muß bis Mittwoch den 1. Oktober Abends vollzogen sein.

Vor dem Schlusse der Ausstellung darf kein Gegenstand zurückgenommen werden.

Die ausgestellten Gegenstände werden der Beurtheilung eines Preisgerichts unterworfen, welches aus 12 Sachverständigen gebildet wird. Das Preisgericht theilt sich in 4 Sektionen, nämlich:

- 1) Für Pflanzen, Blumen und Bindereien,
- 2) u. 3) für Tafelfrüchte und Obstbäume (2 Sektionen),
- 4) für Gemüse, Kartoffeln, Sämereien etc.

Die Prämirung ausgezeichneten Ausstellungsgegenstände geschieht mittelst Diplomen in drei Abstufungen.

Außerdem werden die Namen der prämirten Aussteller und die zuerkannten Auszeichnungen veröffentlicht.

Die Ausstellungsräume sind von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Stuttgart im Juli 1879.

Im Namen des Vereins Ausschusses der Vorstand: Professor Dr. Ahles.

### Privatnachrichten.

### Danksagung und Empfehlung.

Bei der

### Stuttgarter

**Pferde-Versicherungs-Gesellschaft** habe ich mein Pferd versichert und ist mir dasselbe im Werth von M. 200 dieser Tage in Folge Leberverhärtung mit Darmentzündung zu Grunde gegangen.

Die nach den Statuten bestimmte Entschädigung wurde mir heute schon ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, diese prompte und coulante Regulirungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft öffentlich bekannt zu machen.

Dornhausen den 5. Juli 1879.  
Johannes Wolfinger.

Ottenhausen.

Wegen Abzugs von hier verlaufe meinen vollständigen noch neuen

### Bäckerei-Werkzeug

worunter eine neue ausgehauene Badmulde sich befindet. Kaufsliebhaber, welche eingeladen sind, können jeden Tag unterhandeln.

Jak. Fr. Schmidt.

### Stollwerck'sche

### Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affektionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heißer Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in Neuenbürg bei Carl Buxenstein, in Wildbad bei Fr. Aelm.

### Tabellen

über den

### Kubikinhalte beschlagener Hölzer

von

M. Wegmann, Geometer.

Preis cart. Mk. 1.50.

Ein praktisches Hilfsmittel für Geometer, Architekten, Baumeister, Werkmeister, Zimmermeister, Bauunternehmer, Baurevisoren, Vausführer, Holzlieferanten, bei

Jak. Meeh.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

### Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

Jak. Meeh.

Gesangbücher, Lesebücher, Neue Fibern und alle sonstigen Schulbücher bei

Jak. Meeh.

Neuenbürg. Der Verschönerungs-Verein hat nun vorerst 9 bequeme Sitzbänke an folgenden hiesfür geeigneten Plätzen aufgestellt:

- an der Thalstraße unweit der Enzbrücke, Mitte zwischen Bahnhof und Stadt;
- auf dem Lindenplaz;
- im Dreieck des Buchwaldwegs und der Waldrennacher Steige;
- auf dem Maierplaz, Ebene beim Rondel; daselbst in der vierten Terrasse;
- bei der Schießhalle (Doppelbank) auf der obern Terrasse;
- im „Neuen Weg“ hinterer Eingang im Dreieck der Mittelsteige;
- daselbst unweit des vordern Eingangs beim „Steig“;
- im „Steig“ neben dem Tannenwäldchen des Fabrik-Steinbruchs unter einer Linde auf einem zu Aussichtszwecken günstigen, neu hergestellten und durch geschlungenen Fußweg zugänglich gemachten Plaz.

### Kronik.

Deutschland.

Berlin, 12. Juli. In der heutigen Reichstags-Sitzung wurde bei der Schlussabstimmung das Posttarifgesetz in namentlicher Abstimmung mit 217 gegen 117 Stimmen angenommen. Der Reichskanzler schließt darauf die Session mittelst Verlesung der Kaiserlichen Ordre. Der Präsident schließt hierauf die Sitzung mit dreifachem Hoch auf den Kaiser.





Aus dem Reichstag. Der württ. Reichstagsabgeordnete Kammerpräsident v. Hölder motivirte in der Donnerstags-sitzung seine Abstimmung für den Tarif folgendermaßen: „Ich bin der Ansicht, daß der Reichstag bei der Bewilligung neuer Steuern mit einer großen Vorsicht zu Werke gehen muß. Leider war es nicht möglich, ein periodisches Steuerbewilligungsrecht bei einigen Völkern für den Reichstag zu erreichen; es bleibt demnach für die Zukunft gänzlich unbestimmt, wie hoch sich die Zölle und Steuern berechnen werden. Es ist das zu bedauern, und der Frankenstein'sche Antrag gewährt in dieser Hinsicht auch keine Sicherheit. Ich habe gegen denselben gestimmt, weil ich annehme, daß er sowohl dem Wortlaute, als den Gedanken nach, dem Geiste der Verfassung widerspricht. Wenn ich mir die Frage vorlege, wie in der praktischen Gestaltung die Dinge stellen werden, so kann ich diesem Antrage doch nicht die verhängnißvolle Bedeutung beilegen, wie dies von anderer Seite geschieht. Dieser Antrag wird nicht Verfassung, denn nur solche gesetzliche Bestimmungen können Verfassungsbestimmungen aufheben, welche ausdrücklich als Verfassungsgesetze bezeichnet werden. Ich kann daher von Annahme dieses Antrags die Abstimmung über den ganzen Tarif nicht abhängig machen, und da der Antrag doch immer manche Vortheile mit sich bringt, indem er z. B. durch Verminderung der Matrikularbeiträge den Einzelstaaten bedeutende Erleichterungen schafft, und da besonders der Tarif aus wirtschaftlichen und politischen Fragen mir nothwendig erscheint, so werde ich für denselben stimmen.“

Die klerikal-konservative Majorität des Reichstags hat den von der Budgetkommission befürworteten Regierungsantrag, den Ankauf eines Platzes für das Reichstagsgebäude betreffend, abgelehnt, und dafür einen Antrag des Abg. Reichensperger-Greifeld angenommen, durch den die ganze Frage aufs Neue ad calendas graecas vertagt wird. Wir halten das Auftreten des Hrn. Reichensperger für ein ganz korrektes. Nachdem der Abg. Schorlemer das Denkmal auf dem Niederwald, dessen Grundstein der Kaiser selbst gelegt, und das ein Wahrzeichen deutscher Größe und deutschen Ruhms sein soll, eine verfrachte Gründung genannt hat; nachdem der Abg. Windthorst Neppen erklärt hat, das deutsche Reich sei in Konkurs gerathen, konnte der Fraktionsgenosse der beiden Herren nicht anders, als den Bau eines der Würde der Vertreter des deutschen Volkes entsprechenden Reichstagsgebäudes zu verhindern, wenn auch nur auf indirektem Wege. Das war nur konsequent. Fragen aber muß man sich, was bei den Conservativen, welche vorher gegen den Plan der Regierungsvorlage prinzipiell nichts einzuwenden gehabt, die befreundliche Sinnesänderung hervorgebracht hat?

Auf allen Bahnhof-Restauranten in Bayern sollen die Bier-Pressionen, wo solche vorhanden, auf Anordnung abgeschafft werden und darf daselbst für die Folge nur Bier vom Faß gezapft werden.

In Landshut wurden am vorletzten Sonntag junge Schwärben erfroren gefunden. — Aus allen Gebirgsgegenden werden

Meldungen über Schneefälle im Hochgebirge gemacht.

Wolfsach, 11. Juni. Der hier erscheinende Kinzigthaler schreibt: Der bezüglich des Baues der Bahnstrecke Wolfsach-Freudenstadt noch bestehende Streitpunkt, die Anlage des Bahnhofes in Schiltach, dürfte demnächst beseitigt werden. Es hat nämlich gestern an Ort und Stelle, eine Zusammenkunft bad. und württ. Techniker stattgefunden, in welcher die beiderseitigen Projekte der Anlage bezüglich der Ausführbarkeit und des Kostenpunktes einer Prüfung unterzogen und in dieser Beziehung ein vollständiges Einvernehmen erzielt wurde.

**Württemberg.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 9. d. Mts. das erledigte Revieramt Göglingen, Forst Bönningheim, dem Forstamtsassistenten Haug in Bebenhausen, vordem in Neuenbürg, gnädigst übertragen.

Zur Erleichterung des Besuches der vom 20. Juli bis 15. Oktober d. J. in München stattfindenden internationalen Kunstausstellung werden vom 15. Juli bis 8. Oktober auf den diesseitigen Stationen Alen, Bruchsal, Cannstatt, Crailsheim, Ehlingen, Friedrichshafen, Göppingen, Heilbronn, Mühlacker, Reutlingen und Tübingen direkte Retourbillete zu ermäßigter Tare für die II. u. III. Klasse der gewöhnlichen Personenzüge mit 14tägiger Gültigkeit nach München und zurück via Ulm bezw. Nördlingen ausgegeben; diese Gültigkeitsdauer erstreckt sich auch auf die bereits bestehenden Retourbillete Stuttgart-München via Ulm und Schnellzugretourbillete Heilbronn-München. Die Benützung der Schnellzüge mit den nur für gewöhnliche Personenzüge geltenden Retourbilletes ist gegen Zukauf eines Zuschlag-(Ergänzungs-)Billets für die betreffenden Strecken zugelassen.

Im Staatsanzeiger vom 10. Juli veröffentlicht das Finanzministerium die Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die vorläufige Einführung von Eingangszöllen auf Material- und Spezerei- auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien, sowie auf Petroleum vom 5. Juli 1879. Ferner vom 7. Juli die Bekanntmachung betr. die vorläufige Einführung von Eingangszöllen auf Tabak und Tabakfabrikate.

Es werden diese Eingangszölle hiermit auf Grund des Gesetzes vom 30. Mai 1879, betr. die vorläufige Einführung von Aenderungen des Zolltarifs (Reichsgesetzbl. S. 149) in vorläufige Hebung gesetzt.

Das Regierungsblatt Nr. 17 vom 8. Juli enthält eine Verfügung des Justizministeriums, betr. die Zahl der für jedes der künftigen Amtsgerichte zu wählenden Schöffen und die Zahl der für jedes Schwurgericht erforderlichen Geschworenen. Danach sind in die für den Zeitraum vom 1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 1880 herzustellenden Jahreslisten der Schöffen aufzunehmen: für die künftigen Amtsgerichte im Landgerichtsbezirk Tübingen: Amtsgericht Calw 40 Haupt-Schöffen, 8 Hülfsschöffen, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg Nürtingen je 50 bezw. 10, Reutlingen 70 bezw. 14, Rottenburg 40 bez. 8, Tübingen 50 bez. 10, Urach 40 bez. 8. Die Ver-

theilung der für jedes der acht Schwurgerichte erforderlichen Zahl von 240 Geschworenen auf die einzelnen Amtsger. Bez., welche für die in die Vorschlagslisten aufzunehmende, um den dreifachen Betrag höhere Zahl von Personen maßgebend ist, ist folgende: für den Schwurgerichtsbezirk Tübingen: Amtsger. Bez. Calw 24 Geschworene, Herrenberg 21, Nagold, Neuenbürg je 24, Nürtingen 26, Reutlingen 36, Rottenburg 27, Tübingen 31, Urach 27.

Stuttgart, 12. Juli. Dem heutigen Markt sind Kirichen in großer Menge zugekommen. Im Großverkehr wurde das Pfund abgegeben zu 12—16 S, im Kleinverkehr wurde für beste Qualität (Schäden, auch Getzkirichen genannt) 22 S verlangt. Neu kamen zu Markte junge Birnen, junge Aprikosen, auch türkische Kirichen, schwarze Johannisbeeren, ebenso Zwetschgen. Kartoffeln wurden en gros zu 7 S p. Pfd. verkauft.

Von der R. Regierung des Schwarzwaldkreises wurde unterm 11. Juli d. J. Johann Andreas Keppler, Schreiner in Enzklösterle, Oberamts Neuenbürg, zum Schultheißen daselbst ernannt.

Tübingen, 11. Juni. Dem Bernehmen nach gelangte in den letzten Tagen im Auftrage des Fürsten von Bulgarien eine Anfrage in das hies. evang. Stift betr. Gewinnung einer geeigneten Persönlichkeit für die Stelle eines Hospredigers in Tirnowa.

Calw, 10. Juli. Einen eigenthümlichen nicht aber schönen Anblick bieten die roth aussehenden Tannenwaldungen, welche man in der Richtung nach Wildbad und Liebenzell trifft. Diefelben sind nicht, wie man anzunehmen versucht wäre, vom Frost, sondern nach Erklärung des Oberförsters in Hirsau von dem Käupchen einer tortrix, eines kleinen Motten ähnlichen Schmetterlings so übel zugerichtet worden, welches die jungen Triebe der Weißtanne abgefressen und mit Gespinnst umwoben hat, wodurch die zurüchbleibenden Reste abdorren und sich roth färben. Fichten und Föhren sind verschont geblieben. Einen ebenso unerfreulichen Anblick gewähren fast sämtliche Bappeln, welche zum Theil wie Besen dastehen, zum Theil mehr nach unten nur spärliche Besaubung zeigen, abständig sind und vielfach der Art verfallen werden. Es rührt diese Krankheit, welche sich im ganzen Lande bemerklich machen soll, nach derselben Quelle vom unvollkommenen Ausreifen der letztjährigen Triebe, daher Erfrieren und Absterben derselben her, und beweist, daß das Fortkommen der italienischen Pappel bei uns ein problematisches ist.

**Ausland.**

New-York, 11. Juli. In den Südstaaten herrscht ungewöhnliche Hitze und sind bereits mehrere Todesfälle an Sonnenstich vorgekommen.

**Miszellen.**

**Vater und Sohn.**

Criminal-Novelle v. August Schrader.  
(Fortsetzung.)

Paul musterte die junge Frau vom Kopfe bis zu den Füßen. Ihr schlichtes, sauberes Thibetkleid schloß eng die schönen Körperformen ein. Das glänzende braune



Haar bildete einen schweren Flechtenkranz auf dem Haupte. Der zarte Fuß sack in einem so niedlichen Schuhe, daß man das Füßchen eines Kindes zu sehen glaubte. Ihre kleinen Hände schienen, trotzdem sie fleißig arbeitete, von Wachs geformt zu sein. Ihr Wuchs war schlank, elegant. Alle diese Vorzüge hatte der Advokat mit einem langen Blicke durch seine Brille erkannt.

Die junge Frau wollte ihre Stickerie bei Seite legen; Paul bat sie, ruhig fortzuarbeiten.

— Die traurige Angelegenheit Ihres Mannes, begann er, ist in ein neues Stadium getreten. Die Fälschung wird als erwiesen betrachtet, da wir das Gegentheil nicht darthun können. Es ist mir unmöglich, den armen Franz vom Zuchthause zu retten.

Gertrud starrte den Advokaten an, das Wort „Zuchthaus“ hatte sie aus ihrer Ruhe emporgeschreckt.

— Sie können ihn nicht retten? flüsterte sie.

— Nein.

— Aber er ist doch unschuldig.

— Nicht vor dem Gerichtshofe, der Beweise fordert.

— Hält ihn Ihr Vater für schuldig? fragte sie schüchtern.

— Jetzt kommt es auf die Ansicht meines Vaters nicht mehr an. Der Schuldige befindet sich in den Händen des Gerichts, und der Prozeß geht ungehindert seinen Gang. Die Behörde prüfte sogar noch weiter; sie sucht das Verbrechen zu entdecken, das mutmaßlich an Anselm Dief begangen ist. Der Verdacht fällt auch mit auf Sie.

Ein bitteres Lächeln umspielte den schönen Mund Gertruds.

— Auf mich? sagte sie kopfschüttelnd.

— Sie erinnern sich, daß man ihn zuletzt in Ihrer Wohnung gesehen hat...

— Ich leugne nicht, daß er hier gewesen ist; indeß bin ich so gewiß, daß er das Haus verlassen...

Auch ich zweifle nicht daran; aber ich kann Sie nicht vor einer Untersuchung schützen. Das Gericht nimmt an, daß Sie aus Liebe zu Ihrem Manne...

Gertrud zuckte heftig zusammen.

— Was ist Ihnen? fragte Paul.

— Meine Liebe wird mich nie zu einem Verbrechen verleiten können! rief sie aus. Lieber trenne ich mich von dem Manne, der seine Ehre vergißt, und wenn durch diese Trennung mein Herz zerspringen sollte. Hat Franz ein Verbrechen begangen, so hat er sich dessen ohne Wissen schuldig gemacht.

— Das sind Grundsätze, die Sie in den Augen der Welt hoch stellen. Arme Frau, Sie sind der Gegenstand des allgemeinen Mitleidens. Aber verzeihen Sie dem Rechtsanwalte, der, wie der Arzt dem Kranken, Schmerz verursachen muß, wenn er Hilfe leisten will. Ich muß mich nun auf Ihre Vertheidigung vorbereiten. Indem ich Sie vertheidige, vertheidige ich auch Ihren Mann. O, die Sache ist um so trauriger, je mehr Sie gegen Sie spricht. Madame, fügte er theilnehmend hinzu, der

Rechtsanwalt hat ernste, schwere Pflichten zu erfüllen; von ihm hängt die Freiheit, der gute Ruf, das Glück und das Leben seiner Klienten ab. Sie haben diese unbezahlbaren Schätze in meine Hand gelegt — glauben Sie mir, ich erkenne ganz die Wichtigkeit des Amtes, das ich übernommen. Jeder Punkt, jeder Umstand, sei er auch noch so unscheinbar, dient mir als Waffe in dem Kampfe gegen das Gesetz und die öffentliche Meinung. Darum verzeihen Sie mir eine Frage.

— Was wollen Sie wissen, mein Herr?

— Man hat mir gesagt, daß Ihre Ehe nicht glücklich sei.

— Wer hat Ihnen das gesagt?

— Franz selbst in einer vertrauten Besprechung.

— Franz selbst! flüsterte sie.

— Erlauben Sie mir, daß ich in meiner Vertheidigung diesen Umstand benütze?

— Dann müßte ich der Ansicht meines Mannes beipflichten.

— Ja!

— Gut! sagte sie entschlossen. Kann dies ihn retten und mich von dem Verdachte eines Mordes befreien, so schildern Sie unsere Ehe als eine unglückliche. Sagen Sie dem Gerichte, daß ich meinen Mann nicht genug liebe, um für ihn ein Verbrechen zu begehen. Sagen Sie Franz, daß ich gern in die Scheidung willige, wenn ihm Vortheil daraus erwächst. Das Glück meiner Zukunft ist schon dadurch zertrümmert, daß man meinen Mann als Betrüger in das Zuchthaus schickt.

— Ist das Ihr fester Wille? fragte ruhig der Advokat.

— Ich habe Alles überlegt, es ist mein fester Wille! Hat Franz seine Strafe gebüßt, so wird es ihm schwer werden, für sich allein zu sorgen — der Sorge für seine Frau, mit der er nicht glücklich lebt, werde ich ihn übergeben. Ich wiederhole: Es ist dies mein fester Wille.

Mehr wollte der Advokat nicht wissen. Er versicherte, daß sein strenger, aber rechtlich denkender Vater seine Hand nicht von ihr abziehen werde, und daß sie im schlimmsten Falle auf ihn, den Advokaten, zählen könne. Beim Abschiede drückte er der reizenden Frau warm die Hand.

— O wie sind Sie zu beklagen! rief er mit einem tiefen Seufzer aus. Sie verdienen ein besseres Geschick.

Gertrud war allein.

— Er lebt nicht glücklich mit mir! flüsterte sie schmerzlich vor sich hin. Und dies theilt er einem Dritten mit, seinem Sachwalter! — Franz, das habe ich nicht um dich verdient.

Sie verhüllte ihr Gesicht und weinte. Nach einigen Minuten trocknete sie die Thränen, ergriff die Stickerie und begann zu arbeiten, bis der Abend anbrach. Nachdem sie Licht angezündet, kam sie ihren häuslichen Pflichten nach. Die kleine Marie erhielt ihr Nachtessen und ward in das reinliche Bett gebracht, das in der Kammer zwischen denen der Eltern stand.

(Fortsetzung folgt.)

**Bersollene Frauennamen.**  
In der ältesten und noch zu Beginn des Mittelalters kannte man zur Unterscheidung der einzelnen Persönlichkeiten nur die Namen, welche die Kinder bei der Geburt erhielten; Familiennamen kamen erst im 14. Jahrhundert unter dem Bürger- und Bauernstand auf, nachdem der Adel darin den Anfang gemacht hatte. Viele der bei unseren Vorfahren gebräuchlichen Taufnamen sind leider ganz außer Gebrauch gekommen, obwohl sie insgesamt den poetischen Sinn der alten Deutschen widerspiegeln. Nachstehend nur einige Beispiele: Wo finden wir heute noch Mädchen, die Heida (die Heitere), Liba (die Lebendige), Swinda (die Rasche, Starke), Skonna (die Schöne) heißen? Wer läßt jetzt noch seine Töchter Schwangart, Schwanbildis, Schwanburga, Fridelinde, Sigelinde, Trudila, Adaltrud, Irmintrud, Jngbertha, Jngundis oder Theudelinda taufen? Selbst zu so berühmten Namen Kriemhild, Brunhild, Mechtild, Hildegund u. und zu so bedeutungsvollen wie Adala (die Edel), Balda (die Kühne), Lioba (die Liebe), Willa (die Willige), Guta (die Gute) scheint Niemand zu greifen zu wollen. Und doch steht Wiederaufnahme derselben nichts im Wege, als vielleicht die Mode.

**Zur Vertilgung der Feldmäuse** wird neuerdings empfohlen, aus Eichenholzasche eine starke Lauge zu bereiten und in dieser Lauge Roggen oder Weizen 24 Stunden einzumweichen. Die eingeweichten Körner sät oder streut man in die Mauslöcher oder sät sie mit der Kornsaat aus und bringt sie unter. Das Mittel kann auch durch Ausstreuen der eingeweichten Körner auf die bereits aufgegangene Saat angewendet werden und vertilgt erfahrungsmäßig alle Arten von Feldmäusen. Getreide in Pottaschenlauge eingeweicht, hat dieselbe Wirkung. (Hopfenzig.)

**Zur guten Conservirung eingemachter Früchte** trägt es sehr wesentlich bei, wenn die Gläser eine Zeit lang, etwa 8 Tage, auf den Kork gestellt werden. Wenn man sie dann wieder umkehrt, so bildet der anhaftende Fruchtsaft und Zucker einen festen Ueberzug, wodurch alle Poren des Korkes verschlossen werden und der Luftzutritt abgesperrt wird.

**Aus Amerika importirter Kleesamen** wird neuerdings nicht bloß gefärbt, sondern auch geschwefelt gefunden. Diese Manipulationen werden angewandt, um alten keimunsfähigen, dunklen Samen hell zu machen, und ihm den Schein der Frische zu geben.

**Flachen Oberflächen von weichem Holze** kann man das Aussehen von Eichenholz geben, wenn man sehr fein pulverisirte Holzkohlen mit Del in die Poren des Holzes hineinreibt.

**Goldkurs der Staatsaffenverwaltung**  
vom 1. Juli 1879.  
20-Frankenstücke . . . 16 M. 18 S